

## Erörterungstermin Grohnde

Tag: 3. und 4. Oktober 1974

Ort: Weserbergland-Festhalle der Stadt Hameln

Veranstalter: Niedersächsisches Sozialministerium.

Leitung: Ltd. Ministerialrat Dipl.-Ing. F. Vaupel.

### 1. Äußerer Eindruck

In der Stadt Hameln gab es äußerlich - ganz im Gegensatz zu Wyhl - keine Hinweise auf den Erörterungstermin. Kritiker der Kernenergie hatten nur an den Eingängen zur Weserberglandhalle einige Plakate angebracht und Transparente entrollt, wie z.B.

"Die Zukunft gehört der Sonnenenergie!  
300 Wissenschaftler unter Weltraum-  
forscher Prof. Oberth pflanzen in Salz-  
burg die solare Energieversorgung.  
6000 für jeden nutzbare Patente  
liegen bereits vor."

"Atomforum = Propagandakompanie für  
Atomgeschäft  
Abhängige Wissenschaftler überzeugen nicht!"

Sowohl vor der Halle als auch im Saal wurden Flugblätter ("Weser-Notruf") durch Bürgerinitiativen verteilt.

Vom Niedersächsischen Sozialministerium erhielt jeder Besucher ein Merkblatt über Sinn, Ablauf und Tagesordnung des Erörterungstermins überreicht. Laut Herrn Vaupel habe es bisher so etwas bei Erörterungsterminen noch nicht gegeben.

Um 9.30 Uhr - Beginn der Veranstaltung - war die Halle noch nicht ganz gefüllt; Einlaßgedränge hatte es zu keiner Zeit gegeben.

Auf der Bühne der Halle hatten die Vertreter der Genehmigungsbehörde mit ihren Sachverständigen Platz genommen. Davor befanden sich die Vertreter der Antragstellerin und die Bevollmächtigten der Einwender. Einwendungen aus den Reihen des Auditoriums hatten über Mikrophone, die an beiden Seitengängen des Saales aufgestellt waren, zu erfolgen.

## 2. Erörterungsverfahren

Von der Genehmigungsbehörde wurden die Themenkreise geordnet und in nachstehender Reihenfolge zur Erörterung aufgerufen:

- 2.1 Verfahrensfragen
- 2.2 Sicherheitstechnik
- 2.3 Emission radioaktiver Stoffe u. deren Auswirkungen
- 2.4 Sonstige Emissionen
- 2.5 Kühlwasser, Grundwasser, Wasserwirtschaft
- 2.6 Standort und Verschiedenes.

Insgesamt waren 10.250 Einwendungen gegen den geplanten Bau eines KKW in Grohnde beim Sozialministerium in Hannover eingegangen.

### 2.1 Verfahrensfragen

Die Abhandlung dieses ersten Punktes nahm den ganzen Vormittag des 3.10. ein. Ähnlich wie in Wyhl, hatten es die bekannten Kritiker der Kernenergie darauf abgesehen, das Verfahren zu verzögern oder gar zum Scheitern zu bringen.

Als Argumente führte man an:

- Die Beleuchtung des Vorstandstisches sei gut, nicht aber die Beleuchtung im Saal;
- Einwender hätten keine Tische. Sie könnten die Unterlagen nicht ordnen;
- Die Tagesordnung hätte den Einwendern innerhalb einer ausreichenden Frist vor dem Erörterungstermin vorgelegt werden müssen;
- auch die Sicherheitsberichte hätten den Landkreisen vor dem Erörterungstermin zugehen müssen;
- Nachbarkreise (Springe, Bodenwerder) seien nicht über den Erörterungstermin informiert worden. Man habe dort auch keine entsprechenden Hinweise in den Zeitungen gesehen.

Diese Argumente führten dann aber sehr schnell zu dem eigentlichen Anliegen:

"Die Kernenergie muß weg!"

Immer wieder wurde als Risikobeweis die Dissertationsarbeit von Lindackers angeführt, deren Ergebnisse er

selbst in der "PRO UND CONTRA"-Sendung des Fernsehens noch einmal bestätigt habe.

Wiederaufarbeitungsanlagen,  
Plutonium-Transporte und -lagerung,  
radioaktive Abfälle  
waren die weiteren Stichworte, die bei der Darstellung der Risiken der Kernenergie am häufigsten benutzt wurden.

Großen Beifall erhielt Frau Haferbeck, Vlotho, als sie sich wohl für die Forschung in der Kernenergie aussprach, aber den Bau von KKW zum gegenwärtigen Zeitpunkt ablehnte.

Als Kritiker traten besonders hervor:

Prof. Bechert,  
Dr. Gaul,  
Dr. Reinhard,  
Herr Lengemann (Gesellschaft f. Bürgerrecht)  
Herr Schirr (Ges. z. Schutze des Lebens)  
Prof. Höll  
Prof. Haferbeck,  
Dr. Biermann,  
Dr. Walpe,  
Dr. Voges,  
Dr. Hachenburg (Mediziner),  
Herr Ruff.

## 2.2 Sicherheitstechnik

Auch bei der Erörterung dieses Punktes wurde der weit überwiegende Teil der Redezeit von den "berufsmäßigen" Kritikern bestritten.

Lindackers-Studie, Risiko und Schadwirkung der Wiederaufarbeitung (Bechert: "Schon allein wegen der Wiederaufarbeitung darf keine Kernenergie eingeführt werden!"), und Ausfälle in Würgassen standen im Mittelpunkt der Ausführungen. Die Sachverständigen der Genehmigungsbehörde und der Antragstellerin kamen nur selten zu Wort.

Herr Lengemann, Fischerhude, zitierte den Besuchsbericht eines KKW-Mitarbeiters, der darin über den Erörterungstermin in Wyhl berichtete (doch wohl nur für seinen Vorgesetzten!).

COHRS: "Die Zahl der Kernenergie-Gegner wächst enorm. Der Weltbund zum Schutze des Lebens und die Bürgerinitiativen in der BRD haben zusammen schon 20 mal mehr Mitglieder als die F.D.P."

### 3. Information

Es erübrigt sich, auf die einzelnen Themen näher einzugehen, da

- a) die bekannten Kritiker nur bei der Abhandlung der Punkte 2.1 und 2.2 anwesend waren,
- b) die Einwendungen zu den übrigen Punkten allgemein bekannt sind.

Jedenfalls hatten die Kritiker Schlagzeilen gemacht:

"Grohnde-Erörterung: Tribunal gegen Kernenergie"  
(Deister- und Weserzeitung vom 4.10.74)

Kraftwerks-Gegner beschworen Atomkatastrophe"

"Turbulente Szenen bei Anhörung zum Kernkraftwerk"  
(HAZ v. 4.10.74)

"Auf Kernkraftwerk verzichten" - "Tribunal-Atmosphäre bei Anhörung zum Kernkraftwerk Grohnde", OV v. 4.10.74.

Der 2. Tag des Erörterungstermins verlief dagegen sehr sachlich und informativ. Die "professionellen Gegner" waren abgereist.

Vom Verfasser wird festgehalten:

- Sachverständige des Antragstellers und der Genehmigungsbehörde dürfen nicht alles vom Blatt ablesen. Sie müssen frei und verständlich sprechen und schneller auf Einwendungen reagieren können. So dauerte die Abstimmung untereinander, wer nun antworten solle, zu lange. Beim Zuhörer wird dadurch ein Eindruck der Unsicherheit erzeugt.
- "Professionelle Kritiker" stellen sich als sachverständig dar. Sie wünschen eine Gleichrangigkeit mit Sachverständigen und Gutachtern der Behörde und der Industrie. Welche Befähigung können die Kritiker für diese Funktion nachweisen? Eine Untersuchung erscheint im Sinne einer Versachlichung der Erörterung dringend geboten.